

Neue Podzcer Zeitung

Redaktion und Geschäftsstelle
petrikauer-Straße Nr. 15.

Telephon Nr. 283.

Großes täglich ersch. Ein Tag, bis auf Sonn- und Feiertage folgen, abends. Preis je Ausgabe: monatlich 240 M., mit Zustellung, wöchentlich 60 M., Der Post bezogen 240 M., monatlich. Beiträge: Aleksander Solin, Dantzig; Danziger Angelherbür, Kielbasa S. Konstantynow; Schiller, Bobianic; S. Kell, Buntow-Bola; S. Wolski, Dantzig; Lach, Bielsk. — Universale Manuskripte werden nicht zurückgehalten.

Ausdrucksarten: Eingesetzte Monographie über deren Raum 15 M., Ausland 20 M., M. Meklami, u. Interate im Text ob auf der ersten Seite (doppelt so breit) 60 M., Ausland 80 M., pro Raum der Monographie. Einzel 70 M. pro Monographie. Bei Kunstab. Schriftst. u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Interate werden nach Möglichkeit mit plaziert, s. können aber besondere Anweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine detaillierten Belastungen. Interatenannahme durch alle Anzeigen-Büros.

Nr. 116.

Sonnabend, den 30. April 1921.

22. Jahrgang.

Okazja!
Wyprzedaż!

Okazja!
Wyprzedaż!

Niniejszym podajemy do wiadomości Sz Klienteli, że Polski Dom Handlowo-Agenturowy w Łodzi, ul. Nawrot 23 nabył w dniu 22 kwietnia br. znaną i oddawną istniejącą przy ul. Piotrkowskiej 144 skład manufaktury p.t. E. Stegman.

Chez la moindre chance de faire affaires avec la clientèle polonaise, nous achetons à la vente la fabrique de Stegman, située au 144 de la rue Piotrkowska.

Wielką wyprzedaż

Zaznaczając, iż sklepy nasze są oficjalnie zaopatrzone w rozmaite materiały na sezon wiosenny, polecamy się nadal laskawym względem Sz. Klienteli i pozostajemy z poważaniem

Polski Dom HANDLOWO-AGENTUROWY.

Amerika und Deutschland.

Washington, 29. April. (Pat.) Nelson, der Präsident der juridischen Kommission des Senats, befürwortete in der Senatsitzung den Antrag Knox in Sachen des Friedens mit Deutschland energisch. Nelson erklärte, die Annahme dieses Antrages würde Deutschland zum Widerstande ermutigen. Seine Ansprache schloß er mit den Worten: Vergessen wir die Verbündeten nicht, dank welchen und mit denen wir den Sieg davontrugen. Deutschland muss entmachtet werden.

Paris, 29. April. (Pat.) "Daily Mail" meldet, nach gestern abend aus Washington in Paris eingetroffenen Nachrichten, daß Präsident Harding von der Berliner Regierung die Formulierung neuer Vorschläge gefordert, die die Forderungen der Alliierten in Rechnung stellen würden.

Chorsea, 29. April. (Pat.) Aus der Tatsache, daß die deutschen Vorschläge noch nicht offiziell von Washington nach London geführt wurden, schließt die englische öffentliche Meinung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Vorschläge für zu zweideutig hält, als daß darüber diskutiert werden könnte. Die englischen Blätter melden, daß der erste Eindruck nach Eintreffen der deutschen Vorschläge nicht ungünstig gewesen sei, später seien jedoch gewisse Zweifel entstanden.

Lloyd George über die deutschen Vorschläge.

London, 29. April. (Pat.) Im weiteren Verlaufe seiner Erklärung im Unterhause sagte Lloyd George, daß gewisse Unklarheiten und Zweideutigkeiten der letzten deutschen Note sogar absichtlich zu sein scheinen. In einer ganzen Reihe Fragen, von denen die Abschaltung des wesentlichen Wertes der deutschen Vorschläge abhängt, seien in Berlin ergänzende Informationen eingeholt worden, wobei sich herausstellte, daß die letzten Vorschläge völlig unbedeutend sind. Die Deutschen schlugen eine Entschädigungssumme von 10 Milliarden, zahlbar in jährlichen Raten, vor und verzögerten dabei, im Laufe wie vieler Jahre diese Raten erledigt werden sollen. Als in Berlin die ergänzenden Informationen in dieser Angelegenheit eingeholt wurden, erhielt man den Aufschluß, Deutschland wolle die Auszahlung auf die Dauer von 60—80 Jahren verlegen. Bei Berechnung dieser Raten als Kapital erhält man lächerliche, mit den Forderungen der Koalition nicht zu vereinbarende Ergebnisse. Andere Einzelheiten der deutschen Vorschläge sind angeblich aussichtslos. Da es schwer hält, noch weitere mehr rationalisierte Vorschläge zu erwarten, ist es wahrscheinlich, daß der Oberste Rat in seiner Sonnenberatung in London sich mit dem Plane einer Besetzung des Ruhrbeckens befaßt wird. Diesbezügliche Projekte wären augenblicklich von den militärischen und ökonomischen Sachverständigen der Koalition in London erwogen.

Paris, 29. April. (Polpreß). In politischen Kreisen wird anerkannt, daß die Lösung der Situation augenblicklich von der Haltung, die die englische Regierung einzunehmen wird, abhänge. Der Londoner Korrespondent des "Pet. Par." meint, daß der englische Gesandte in Berlin, Abernon, zwei Versprechungen mit Minister Simons hatte, der den Gefänden versicherte, daß Deutschland aufrechtig nach einer Verständigung mit Frankreich steht und daß die neuen deutschen Vorschläge den Franzosen den Empfang der Entschädigungen vollständig garantieren. Der Gesandte Abernon soll heute in London antreten.

Washington, 29. April. (Pat.) Einflußreiche republikanische Personen dringen in die Regierung, ihre Energie in bezug auf Deutschland zu verdoppeln. Die großen amerikanischen Blätter haben sich für Frankreich erklärt.

New-York, 29. April. (Pat.) "N. Y. Times" und "N. Y. Tribune" loben das Verhalten Frankreichs in Sachen der deutschen Vorschläge, denen zufolge die Vorschläge unzureichend und voller Falten sind. Die amerikanische Presse unterstreicht den zuständigen Erfolg, den die Declaration Briands inbe-

inhaltet nicht den Betrag, auf den Polen infolge ihrer Zugehörigkeit zum ehem. russischen Reich, wie dies im Art. 116 des Versailler Vertrages vorgesehen ist, eventuell Anspruch erheben kann.

Bericht über die Okkupation.

Paris, 29. April. (Pat.) Bericht erläuterte in den Wandergängen des Senats, daß die Entscheidungsfrage unstrittig eine gemeinsame Frage für alle Verbündeten sei, außerdem habe sie jedoch eine besondere Bedeutung für Frankreich, weil sie die Sicherheit Frankreichs betreffe. Zur Wahrung dieser Sicherheit müsse Frankreich genügende Garantien erlangen. Die Aktion, die solch gute Resultate zeitigte, als vor 5 Monaten Düsseldorf und andere deutsche Städte besetzt wurden, müsse jetzt fortgesetzt werden.

Aus dem deutschen Reichstage.

Naun, 29. April. (Pat.) Vor dem Eintritt in die weiteren Debatten über die anspruchsvolle Politik in der heutigen Sitzung des deutschen Reichstages, wurde in allen 3 Lesungen das Gesetz, das mit Macht auf die Gute die Anzahl von Gold aus Deutschland ohne Genehmigung der Regierung verbietet, angenommen. Darauf ergriff der Vorsitzende der deutschen Volkspartei das Wort, der Frankreich wegen seiner Politik Deutschland gegenüber heftig angreift. Nach ihm sprach der Außenminister Dr. Simons, der u. a. erklärte, Deutschland habe bereits die durch den Versailler Traktat verlangte Demobilisation durchgeführt. Er bemerkte dabei, daß Deutschland jedoch nur die erste Etappe zur Entwicklung der ganzen Welt bilden sollte. Der Minister hofft immer noch, die streitigen Fragen mit der Gute und auch mit Polen auf friedlichem Wege beigelegt werden. Es sprachen noch Graf Bernstorff, Spahn und der unabhängige Sozialist Ledebour, woran die Diskussion bis Freitag verlängert wurde.

Deutschland liefert sein Gold nicht aus.

Naun, 29. April. (Pat.) Der Hauptauskunft des deutschen Reichstages hat die Forderung der Koalition auf Auslieferung des Goldes auf der Reichsbank abgelehnt.

Die Verhältnisse in den Sowjet-Staaten.

Aus England und der Ukraine beginnen jetzt nach dem Nicaer Friedensschluß verschiedene Personengruppen zurückzukehren. Aus ihrem Munde hören wir beredte Schilderungen der Verhältnisse dort drüber. In der Ukraine ist hierauf das Leben noch etwas schwieriger als im Inneren Ruhrlands, wo es noch bedeutend schwieriger ist. Die Ukraine liegt näher der Grenze mit der zivilisierten Welt und die Kommissare sowohl, als die Barden der berüchtigten "T. R." (Tschetschotschaja Kommando) schauen sich in derart rücksichtsloser und blutiger Weise vorzugehen, wie im Innern des Reiches, wo alle die Grenzlande verschwiegen bleiben, denn man darf von ihnen nicht einmal sprechen, geschweige denn sie schriftlich weiter berichten. Die Folge einer solchen Unvorstellbarkeit ist das Verschwinden in einem Gefängnis. Wer sich ein Verhafteter bleibt und was mit ihm geschieht, davon erfährt niemand etwas. Meist sieht man ihn niemals wieder.

Rischkin, wo sich unser Gewichmann aufhält,

hatte das Unglück mehrere Male von Hand zu Hand überzugehen. Als 1919 Pestura von den Bolschewisten vertrieben war, räumten diese sofort alles, dessen sie habhaft werden konnten. Dann kam Denitsa und seine undisziplinierten Horden räumten einige Pogroms an, bei denen geplündert wurde und sieben Juden den Tod fanden. Man soll aber nicht meinen, daß bei den Bolschewisten während ihrer meist rätselhaften Manöver weniger Personen getötet wurden. Sie machten es nur anders. Erst Verhaftung und dann Verschwinden.

Es genügt offen zu sagen, daß die Zeiten schlecht sind und früher besser waren, oder sehr besser sein könnten und man war verschwunden. Es genügt Handbeispiel gewesen zu sein und niemand sah einen wieder. Nach Denitsa kamen die Bolschewisten wieder. Nun ging sofort ein Raub los, das sich bis in die kleinsten Privatwohnungen erstreckte. Hierbei wurden viele Privatpersonen ganz offen und sofort getötet. Der Hauptmann richtete sich gegen die Deutschen und Polen. Alles Eigentum wurde nationalisiert. Es gab keinen Laden mehr, nicht einmal Feuerstelle in vielen Städten, denn beim Nationalisieren wurde natürlich nach Herzhaftigkeit gesucht und auf eigene Faust gehandelt. Das Privateigentum war abgeschafft, Bett, Tisch, Stuhl und jedes Möbelstück gehörte dem Staat, der jedes wegnehmen konnte, was er wollte. Der Staat gestattete die Benutzung der Möbel, über die er ein Vergleichsbesitz.

Waren zu Deutkins Zeiten die Preise gefallen, so schwollen sie bei den Bolschewisten sofort zu ungeheuren Höhen an. Trotz aller Strafen bis zur

Todesstrafe, gling der Schlechthandel seinen Weg. Aber viele Sachen fehlten doch vollständig. Da kamen die Kommissare auf den Markt und im ersten Raum der Monographie. Einzel 70 M. pro Monographie. Bei Kunstobjekten und Skulpturen u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Interate werden nach Möglichkeit mit plaziert, s. können aber besondere Anweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine detaillierten Belastungen. Interatenannahme durch alle Anzeigen-Büros.

Die Güter waren gründlich zerstört und ausgeraubt, wobei sich auch die Bauern mit Begeisterung beteiligten und viele Gütekörper festsetzen. Die Überlebenden wurden, wie gesagt, als Geiseln verhaftet. Sogar sind Gebäude auf den Gütern aus einandergerissen worden, um die Ziegel zu stehlen.

Als die Polen sich Rzechin näherten, wurden alle Polen, die dort wohnten, verhaftet und erst nach Korosten, dann nach Charlow gebracht. Hier wurden sie in Zwangsarbeitsgefängnis untergebracht, das jetzt den Namen führt: "Doropat grada" (Arbeitsplatz). Sie wurden zur Arbeit gezwungen, wenn man für Arbeit hatte und erhielten Nahrung, wenn Nahrung da war. Die Verpflegung bestand aus Haferbrot, gekochtem Wasser und Suppe. In der Suppe war meist nichts drin als Wasser. Aber auch nur dann gab Brot, wenn welches da war, Suppe, wenn Holz da war, um sie zu kochen. Das schah aber alles sehr häufig. Engelsberg waren die Polen in kleinen Zellen zu 30 bis 80 Mann. Die Insassen der einen Zelle wachten die, was in der anderen vorging. Meist nichts wurden aus der Zelle einige Personen hinausgeführt, die man dann niemals wieder sah. Hauptächterlich hatten es die Bolschewisten auf die Jugend abgesehen, die erschossen wurde. Sogar einen 14jährigen Knaben, den sie gefangen nahmen, weil er erklärte, noch den Tod seiner Eltern nach Polen zu wollen, haben sie erschossen. U. a. wurden damals auch die bekannten Adolpates aus Warschau, Kiew, Nowy Sącz und Brzegiowski, erschossen.

Schließlich wurden die Professionisten ausgesondert und kamen in große Gefängnisse, wo sie in ihrem Fach beschäftigt wurden. Wer Gold zu Beobachtungszwecken anstreben konnte, schaffte sich Persektion und konnte schließlich freigesetzt werden, wie unser Gewichmann, er brauchte sich dann nur täglich zu melden.

Die Überlebenden in den Charlower Gefängnissen kamen schließlich in Konzentrationslager. Mehrere von ihnen hatten Verwandte in Charlow, die dann alle nach Möglichkeit mit Nahrung versorgt. Ein Konzentrationslager befand sich auf der Chododenja Gora in der Alexanderschule, wo es sehr streng herging und nur einmal wöchentlich Essen gebracht werden durfte. Im anderen Konzentrationslager, auf dem Remplay, hatte der Kommandant ein menschliches Herz, so daß den Internierten mehr Hilfe geleistet werden konnte. Die endlosen Karawane von eingeschlagenen Personen, die zu den Konzentrationslagern pilgerten, gingen demonstrativen und wer sie gesehen, dem werden sie unvergänglich bleiben.

Die im Krieg von den Bolschewisten gesammelten genommenen polnischen Militärpersonen, die nach Charlow kamen, etwa 2 bis 3000 Mann, waren vollständig ihrer Kleider beraubt, nackt und barfuß. Manche hatten nicht einmal ein Hemd. Ein Sack, den sie mit der Hand festhalten mußten, damit er nicht herabfallen, bildete ihre gesamte Kleidung. In einzelnen Trupps wurden diese Gefangenen immer und immer wieder durch die Stadt geführt, um zu zeigen, wie hämmerlich das polnische Militär gelebt ist. Viele waren es nicht, die nicht erkannten, daß die Kerne ausgeraubt worden waren.

Alles wartete auf die Polen oder die Deutschen, die kommen würden, um Ruhland aus der Hölle zu erlösen. Auch in Moskau warnte man. Von dort war der persische Konsul als Verhafteter nach Charlow geschickt worden, der interessant über das furchtbare Ende in Moskau zu berichten wußte.

In Charlow herrscht eine ungeheure Teuerung. Brot kostete 600 bis 700 Rbl. das Pfund, Rindfleisch 2000 Rbl.

(Schluß folgt.)

Verhandlungen mit der Sowjet-Delegation.

Warschau, 28. April. (Pat.) Am 22. d. Mts, um 12 Uhr mittags, saud die erste Sitzung der gewünschten Kommission (russisch-ukrainisch-polnisch) zum Austausch von Kriegsgefangenen statt. An der Spitze der polnischen Delegation steht Herr Stanislaw Korfak und an der ukrainisch-russischen Herr Egon Ignatow.

Herr Korfak begrüßte die Sowjet-Delegation und wies darauf hin, daß nunmehr die ersten Arbeiten zur Erfüllung des Friedensvertrages zwischen den Sowjetrepubliken Russlands und der Ukraine und der Republik Polen beginnen werden. Alsdann erging der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Delegation Herr Ignatow das Wort. Er erklärte u. a.

dass der Friedensvertrag seitens Sowjet-Russlands loyal durchgeführt werden wird. Er bemerkte ferner, dass die Fertigung der Sowjet-Verfassung in Russland den Lebensinteressen des polnischen Volkes entgegne, weil die friedliche Pointe der Sowjet-Behörde die freie Selbstbestimmung des polnischen Volkes sichert. Die gegenwärtige Arbeit wird ausschließlich einen humanitären Charakter tragen und die Möglichkeit geben, die bisher bestehenden gegenseitigen Missverständnisse zu beseitigen.

Hierauf wurde zu den Beratungen geschritten, die in polnischer und russischer Sprache geführt wurden.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr 25 Minuten beendet.

Volschwistische Dreistigkeit.

Die Zeitung „Nur“ berichtet aus Kopenhagen von einem Unfall auf dem amerikanischen Schiff „Estonia“, das an Bord 70 aus Amerika ausgewesene russische Bolschewisten hatte. Als das Schiff kaum die Uferzone verlassen hatte, stellten die Kommunisten unter Führung einer gewissen Anna Drendowska die Forderung, man solle sie in die erste Klasse übersteigen. Der Kapitän verweigerte das. Hierauf drohten die Kommunisten die Herrschaft über das Schiff in ihre Hände zu nehmen. Der Kapitän zog seinerseits mit Kreide auf dem Deck eine Linie, stellte bewaffnete Matrosen auf und gab den Befehl, einen jeden zu erschießen, der diese Linie überschreite. Die Drendowska stellte nun ein Ultimatum, wann das Schiff den Kommissaristen übergeben werden müsse. Es kam aber nicht zu weiteren Auseinandersetzungen, denn es wurde auf See sturmisch und die Drendowska, sowie ihre „Gruß“ erkrankten an der Seekrankheit.

General Wrangel will sich nach London begeben.

Paris, 29. April. (Polpreß.) Die französische Militärmmission in Konstantinopel meldet, General Wrangel beabsichtige nach London zu reisen. Nach einer Nachricht aus anderer Quelle, haben die französischen Militärbefehlshabende Wrangel empfohlen einen Abschiedsbefehl an die Armee zu erlassen und Konstantinopel für immer zu verlassen. Gen. Wrangel soll darauf erwidert haben, er müsse sich in dieser Angelegenheit mit den russischen politischen Organisationen verständigen.

Der Anschlusswillige Deutsch-Tirol.

Der Drang des Tiroler Volkes, sich an Deutschland anzuschließen, ist bei der Abstimmung am Sonntag in noch viel gewaltigerem Ausmaß zum Ausdruck gekommen, als dies nach den ersten Nachrichten, die ohnehin schon eine ungeheure Mehrheit für Deutschland ergaben, der Fall zu sein schien. Nur 2 Prozent der Stimmen wurden für die „Karlsteu“ abgegeben. Alles andere gipfelte in dem Ausdruck der Sehnsucht, sich mit dem deutschen Mutterlande zusammenzuschließen. Innsbruck, die Stadt, die in ihren Mauern die Gräber Andreas Hofers, Speckbachers und des Geistlichen Haspinger hütet, die Stätte, an der einst Walther von der Vogelweide seine schönsten Wessen sang, ist heute noch genau so deutsch, wie vor vielen Jahrhunderten von Jahren.



Zur Abstimmung in Tirol.

Nebenwältig sind die Bissern, die aus Norditalien kommen. In Altbach gingen von 575 Stimmberechtigten 515 zur Wahl, die alle für den Anschluss stimmten. Im Bezirk Brixen, wo angeblich die meisten Anhänger Kaiser Wilhelms wohnen sollten, wurden bei 15,950 Stimmberechtigten 13,640 Stimmen für Deutschland und nur 84 „Nein“ abgegeben. In Mälsau lauteten von 1084 Stimmen nur 10 auf „Nein“. In Schwaz von 3887 Stimmen 19 auf „Nein“, in Hall von 3343 Stimmen 80 auf „Nein“. In Leisach lauteten 1472 Stimmen auf „Ja“ und 7 auf „Nein“. In Steinach wurden alle 697 Stimmen mit „Ja“ abgegeben. In Gries ergaben sich 872 Stimmen mit „Ja“ und 2 mit „Nein“. In Hörling lauteten von 6000 abgegebenen Stimmen 28 mit „Nein“.

Mit dieser Abstimmung ist an sich der Anschluss noch nicht vollzogen, da der Friede von St. Germain nur eine Meinungsänderung, aber keine Selbstbestimmung des Tiroler Volkes in seiner wichtigsten Lebensfrage vorsehend. Das Abstimmungsresultat wird dem Völkerbund vorgelegt werden, damit er zur Woltz nimmt, dass die Grenzfestsetzungen lediglich willkürliche sind, die Zusammensetzung gehöriges auseinanderreihen. Pflicht der Bundesregierung in Wien ist es nunmehr, den Anschlussgedanken, der in Kärnten und Steiermark wie im Salzburger Bezirk nicht minder hoch anflammt, gleichfalls in Bewegung zu bringen. § 88 des Friedensvertrages von St. Germain stellt es der österreichischen Regierung frei, den Anschluss an Deutschland beim Völkerbund nachzusuchen, wenn hinter ihr die erdrückende Mehrheit des Volkes steht.

Blutiges Zwischenfälle in Bozen.

In Bozen veranstalteten am Sonntag ausdrücklich dort stattfindenden Mustermeesse die deutschen Südtiroler ein Trachtenfest. Am Nachmittag formierten sie sich zu einem Festzug. Plötzlich rannten in das feierliche Treiben Bomben und Handgranaten von Italienern, welche von Verona herübergeschossen waren, um in Bozen ein Blutbad anzurichten. Der deutsche Oberlehrer Innerhofer aus Markling wurde getötet, 48 Deutsche wurden ver-

wundet, 6 von ihnen schwer. Der Unfall war, wie sich erwies, sowohl von der Bernecker Zentrale, als von den in Bozen lebenden Italienern wohl vorbereitet worden, ohne dass die Regierung irgend etwas zum Schutz der Deutschen unternommen hätte. Die nationalistische Presse Italiens hatte schon lange vorher erklärt, es müsse alles getan werden, um den Sieg auszunutzen und das Deutsche in Südtirol auszurotten.

In der Stadt herrscht furchtbare Eregung. Die italienische Regierung hat nach einer Mitteilung der „Agencia Stesau“ angeordnet, dass alle Teilnehmer an dem Unfall verhaftet werden, und dass eine strenge Untersuchung eingeleitet werden soll, um festzustellen, ob seitens der öffentlichen Gewalt ein Fehler begangen worden ist. Die Schuldigkeit und die Verantwortlichkeit werden unverzüglich bestraft werden.

Das macht den Toten nicht wieder lebendig und bereitet die verärgerten deutschen Opfer italienischen Deutschen Hass nicht von ihren Schmerzen. Als die Nachricht vom Unfall von Bozen nach Innsbruck kam, wo die Bevölkerung das Abstimmungsergebnis erwartete, entstand eine gewaltige Ekstase. Es kam zu Kundgebungen vor dem italienischen Konsulat. Anlässlich der Be schwerden des italienischen Konsuls verwarf der Landeshauptmann auf die ungeheure Eregung der Bevölkerung wegen des blutigen Unfalls in Bozen nur auf den Schutz der Italiener in Innsbruck getroffenen Vorlehnungen.

Ausgerissene Grenzfähre.

Einer Wiener Korrespondenz wird aus Innsbruck gemeldet: Zu den Abendstunden kamen hier zwei mit Fahnen geschmückte Autos aus Mittenwald an, in denen Studenten saßen, welche entlang der Tirolisch-bayerischen Grenze die Grenzfähre ausriess und nach Innsbruck brachte haben. Auch bei Mittenwald und Rastenfeld wurden die Grenzfähre niedergelegt. Eine große Menge sollte den Autos und brachte fortgesetzte stürmische Heileute auf Deutschland aus.

Vivianis Rückkehr.

Paris, 29. April. (Pal.) Am Mittwoch traf an Bord des Schiffes „Frankreich“ Viviani in Havre ein. Die Bevölkerung bereitete ihm eine Ovation.

Paris, 29. April. (Pal.) Viviani, der aus Amerika zurückgekehrt ist, erklärte einem Interviewer gegenüber, dass er auf Washington die Sicherheit einer baldigen franco-amerikanischen Mitarbeit auf dem politischen und finanziellen Gebiete mitgebracht habe. Die öffentliche Meinung Amerikas verlangt einstimmig, dass die gerechten Forderungen Frankreichs in Sachen der Entschädigungen unterstützt werden.

Das Polnisch-Deutsch-Danziger Durchgangsabkommen unterzeichnet.

Wie aus Presseaussichten bereits bekannt geworden ist, ist das Deutsch-polnisch-Danziger Durchgangsabkommen am 21. d. Ms. in Paris unterzeichnet worden.

In dem Abkommen ist entsprechend den Bestimmungen des Artikel 89 und 98 des Friedensvertrages von Versailles der Durchgangsverkehr einmal zwischen Preußen und dem übrigen Deutschland über polnisches und Danziger Gebiet und zweitens der Durchgangsverkehr zwischen Polen und Danzig über das auf dem rechten Weichselufer gelegene deutsche Gebiet (hauptsächlich Strecke Danzig—Marienburg—Deutsch-Eylau—Eylau—Waschan) vertraglich geregelt.

Der sehr umfangreiche Vertrag sieht vor allgemeine Bestimmungen, in denen unter anderem für etwaige Streitfälle ein Schiedsgericht mit dem Sitz in Danzig und unter Beteiligung eines Danziger Schiedsrichters für den Fall der Verhinderung Danziger Interessen vereinbart ist, seiner Bestimmungen für den Eisenbahnverkehr, Militärverkehr, Post, Telegrafen und Fernsprechverkehr, Schiffsverkehr und Automobilverkehr, sowie Bestimmungen für Zoll- und Passabfertigung nebst den notwendigen Ergänzungen, Ausführungs- und Schlussbestimmungen.

Grundsätzlich ist im Eisenbahnverkehr die Freigabe einer Reihe von Strecken für den Durchgangsverkehr vereinbart. Dieser Durchgangsverkehr soll in geschlossenen Zügen oder Zugteilen gefahren werden, die eine gegenüber dem bisherigen Verkehr wesentlich erleichterte zoll- und passamericane Be handlung des Personen- und Güterverkehrs vor gegeben ist.

Obwohl Danzig in dem Durchgangsabkommen in der Hauptfläche nur Verpflichtungen auf sich nimmt, insbesondere insofern, als der Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland auf zweien seiner Hauptstrecken, Marienburg—Schneidemühl und Marienburg—Lauenburg über Danziger Gebiet führt, ist der Vertrag für die freie Stadt Danzig von grundlegender Bedeutung.

Der Vertrag bedarf zu seiner Ausführung einer Reihe von Vorberichtigungen, insbesondere auf dem Gebiet des Eisenbahnbetriebs. Insolgedessen sind für die Ausführung des Vertrages bestimmte Freistellungsvorlagen. Damit schon möglich für diesen Sommer im Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland einige von Deutschland für unbedingt notwendig erachteten Verbesserungen eingeschüttet werden können, wird gegenwärtig über ein bis zur Ausführung des Hauptabkommen in Kraft zu stehendes Provisorium verhandelt.

Der Verkehr Danzig—Deutschland ist in dem Pariser Abkommen gar nicht und der Verkehr Danzig—Polen nur insoweit geregelt, als er über deutsches Gebiet führt. Die für diese beiden Verkehrsnotwendigen Verbesserungen werden Gegenstand als baldiger besonderer Vereinbarungen zwischen den beteiligten Staaten sein müssen.

Die Gesellschaft hat sich in zwei einander feindliche Lager geteilt: die Hausbesitzer und die Mieter. Es ist zu einer neuen Art von Gegnerschaft gekommen, und damit zu einer neuen Klasse von Winkeladvokaten und Vermittlern, unter denen es auch Expressen und Geiger gibt.

Streit der Hafenarbeiter in Danzig.

Danzig, 29. April. (Pal.) Heute brach hier der Streit der deutschen Hafenarbeiter aus. Der Streit ist der Ausdruck eines Protestes gegen die angeblichen Chikanen seitens polnischer Kontrollbeamten, die nach der Meinung der Arbeiter allzu eifrig die polnischen Waren im Hafen vor einem Diebstahl bewachten.

Die Beilegung des Streits in England steht bevor.

London, 29. April. (Pal.) Die günstige Entscheidung des Bergarbeiterausschusses ist nicht mehr fern. Die Arbeiter wollen auf die Herausgabe des Sohnes um 2 Schilling nicht eingehen, dagegen würden sie mit der Sohneduzierung um 2 Schilling einverstanden sein.

London, 29. April. (Pal.) Die Regierung schlug eine Erhöhung des Subsidiums für die Bergleute von 7 auf 10 Millionen vor. Die Bergleute haben dieses Regierunguprojekt abgelehnt.

der Agitation stehen, erwarten mit Recht in aller Nähe von der Regierung und vom Sein eine Reise für dieses Gesetz, die aus ihm die unpraktischen und schiefen Bestimmungen beseitigt und die nötigen Verbesserungen und Änderungen im Sinne der beiderseitigen Interessen und des allgemeinen Wohls einführt. Die oben genannten beantragen daher, der hohe Sein möge beschließen:

1. Der Sein fordert die Regierung auf, noch in der jetzigen Legislaturperiode eine Novelle zum Mieter schutzgesetz vom 18. Dezember 1920 vorzulegen, so dass die Novelle mit dem 1. Juni dieses Jahres in Kraft treten kann;

2. bei der Prüfung des Gesetzes und bei der Bearbeitung der Novelle ist das Material zu berücksichtigen, das aus der Praxis der Wohnungsdämter und Mietervereinigungen aller Arten von Städten in der Republik gesammelt ist;

3. zur Kenntnis zu nehmen die sachlich vorgebrachten Meinungen des Verbände der Bewohner von Häusern und in Städten gelegenen Gründen und der Mieterverbände aus allen Teilstaaten von Polen.

Warschau, den 14. April 1921.

Walpurgisnacht.

So spult sie schon durch alle Glieder die heilige Walpurgisnacht! Die feiert uns übermorgen wieder. Da weiß man doch, warum man wacht.

Im Kalender des Volkes haben die meisten heiligen Werkstage biblische oder Heiligen-Namen erhalten und sind mit christlichen Vorstellungen erfüllt worden. Für den Kunden leuchtet aber die germanische Bedeutung noch immer hindurch. Besonders ein Tag ist es, der in Norddeutschland die Walpurgisnacht, im Süden den Bergtaglauben klar widergespiegelt: der Walpurgistag (1. Mai) und die ihm vorausgehende Nacht.

Wenn im ersten Frühjahrsgewitter der alte Donnerer sich der fungsfähigen Erde vermählt, wenn die ganze Natur, Pflanzen, Tiere und Menschen, von Weißelust ergriffen wird, dann steigen noch einmal die Götter Walhalla ans ihrer Verbannung herunter, segnen die Blumen, machen die Kühe milchreich und hellsen den Viehherd. Die jungen Bärchen schleichen über die Saaten — es fördert das Wachstum; der Bauer nagelt einen Eberzweigswand über die Stalltür (die Eberesche war dem Brotan geweiht) — nun kann ihm kein Vieh sterben; und die Mädchen werfen den Rosenmarzweig, das Brüder der Jungfräulichkeit, ins Wasser, damit in seinem Spiegel das Bild des Viehherds erscheine.

Um einen Rückfall ins Heldentum zu begrenzen, musste die christliche Kirche die heidnische Gestaltung der alten Götter ins gerade Gegenteil verkehren. Aus Wotan mit dem wilden Heer wurde der Teufel Überster, mit seinem dunklen Anhang, aus den Dienertinnen der lieblichen Werktäts wurden Huren, und sie alle telebten in der Nacht vor dem 1. Mai ihr unheilvolles Wesen. Die heilige Eberesche jedoch ward zum verfürchteten Hexenbaum. Nur durch geweihtes Wasser, mit dem die Felder besprengt wurden, des Kreuzes Zeichen an der Stalltür und Anrufung des heiligen Namens konnte man sich vor diesem Spuk retten!

Die bösen Geister selbst aber verquingen sich bis Sonnenuntergang auf verwunschenen Bergesklippen, tanzen um ihren Herren, berichten, was sie im Laufe des Jahres böses verübt, und empfangen ein Lohn und neue Wehe. — Goethe schildert eine Walpurgisnacht auf dem Hexentanzplatz im Harz; doch zählt man in Nordeutschland viele solche Blockabzüge.

Leider hat diese Vorstellung, als gäbe es wirklich Menschen, die mit dem Bösen im Bunde ständen, eine furchtbare düstere Folgerschauung gezeigt: die Tausende von Hexenverbrennungen am Ausgang des Mittelalters. Ein Schauspiel der Geschichte und eins der entzücklichsten Mysterien auf dem Seidenwege der Frau! — Die Aufklärung hat Licht in dieses Dunkel getragen, aber heute, wo sich viele Kreise wieder den alten „Wissenheiten“ zuwenden, wo Geister erscheinen und Zwerge wackeln, sind wir vielleicht nicht allzu weit von einem neuen Herenglauben entfernt! Was sagt Goethe in der Walpurgisnacht: „Wie lange hab ich nicht am Wahn hinausgelebt! Und mir wird's rein! Das ist doch unerhört!“

* Aufhebung der Ausnahmestandards. Das Kriegsministerium gibt bekannt, dass mit dem 2. Mai 1. S. in allen Dörfchen der auf Grund des Gesetzes vom 25. Juli 1919 eingeführte Ausnahmestand aufgehoben wird.

* Das Verpflegungs-Ministerium und das staatliche Amt zum Einkauf von Getreide des ersten Bedarfs (Pizapp) werden aufgelöst. In der Sitzung des Ministerrats am vergangenen Donnerstag wurde beschlossen, das Gesetz vom 9. Juli 1920 über die Verpflegung für das Wirtschaftsjahr 1921 aufzuhören und das Verpflegungs-Ministerium sowie das staatliche Amt zum Kauf des ersten Bedarfs aufzulösen. Die vom Verpflegungsminister unterbreiteten Anträge im Zusammenhang mit dem projektierten Gesetz hat der Minister dem ökonomischen Komitee des Ministerrats zur Überprüfung überwiesen.

* Der Import von Kunstseide gestattet. Das Ministerium für Handel und Industrie erläutert, dass die Einfuhr von Kunstseide und solchem Garn aus dem Auslande ohne jegliche vorherige Genehmigung der Behörde gestattet ist.

* Staatliche Kontrollkammer. Die Bodenwohnschaft legt die ihr unterstehenden behördlichen Institutionen davon in Kenntnis, dass die staatliche Kontrollkammer ihre Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Alle unterkellte Institutionen haben sich den Anordnungen dieser Kammer zu fügen.

* Die Telegraphenagentur Pal. In der Sitzung des Ministerrats am 28. d. Ms. wurde beschlossen die polnische Telegraphen-Agentur als staatliche Institution weiter zu unterhalten und eine Neorganisations durchzuführen.

* **Vom Wojewodschafts-Bezirk.** Gestern, am dritten Tage, wurde über die Wirtschaftsbündnisse beraten, worüber der Chef des Selbstverwaltungsbüros Herr Węglowski referierte. Dieser Referent beleuchtete sodann auch die Frage, der Gemeinde und Städtegrenzen. Darüber entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Es wurden eine Reihe Anträge gestellt u. zw., daß nur bei Anwendung entsprechender Energiellen eine rationelle Wirtschaftsführung und eine Lösung der Grenzfrage möglich sei. Beontragt wurde, das Warschauer Sanitätsgebet auf die größeren Städte der Provinz Wojewodschaft auszudehnen. Der vor den Deutschen gefürchteten Stadt Kalisch soll seitens der Regierung eine besondere Hilfe zuteil werden. Der Wojewodschaftsrat besprach auch die Bebauungsfrage der Städte und darüber zwecks Abbilse der Wohnungsknot die Ausweisung größeres Summen zur Ausfertigung der Neubauten sowie der devastierten Häuser. Ferner wurde noch über die zu ergriffenen Maßregeln gegen die Ausbreitung der Fleischhändler beraten und entsprechende Beschlüsse gefasst. Zur Bearbeitung und Ausschärfungsmachung der vielen Anträge und gesetzten Beschlüsse wurden 8 Sektionen gewählt, zu deren Bestand gehören: 1. Juridisch-administrative Sektion: Kozłowski (Sieradz), Munielski (Piotrków), Małaszek (Poznań) und Michałski (Kalisch); 2. Wohltätigkeits- und Sanitäts-Sektion: Geissl, Menzinski (Kalisch), Horodyski (Lodz), Kawański (Kętyce) und Palawski (Konin); 3. Ackerbau- und Veterinär-Sektion: Palawski (Konin), Pakula (Wręcza), Karczewski (Słupca) und Gilewski (Noworadomice); 4. Handels-, Industrie- und Arbeiterschulungs-Sektion: W. Wojszynski (Lodz), Orlowski (Fabianice), Wiesław (Kolo) und Horodyski (Lodz); 5. technische Sektion: Wieland (Kolo), Wojszynski (Lodz), Bielek (Pietrzków) und Kozarek (Wielun); 6. Ausbildungs- und Bildungssektion: Geistlicher Menzinski (Kalisch), Gołek (Turek), Michałski (Kalisch) und Pakula (Wręcza); 7. Verpflegungs-Sektion: Wojszynski (Lodz), Orlowski (Fabianice), Kozarek (Wielun) und Bielek (Pietrzków); 8. Budgets und Steuersektion: Małaszek (Poznań), Orlowski (Fabianice) und Kozłowski (Sieradz).

* **Schließung der Gustav Geyerschen Spiegelfabrik.** In der Fabrik der Spiegel-Manufaktur von Gustav Geyer wurde gestern nachstehende Bekanntmachung ausgehängt: Angesichts der Unmöglichkeit mit den massenhaft gefälschten ausländischen Erzeugnissen zu konkurrieren, sieht sich die Verwaltung der Firma Gustav Geyer in Lódź genötigt, mit dem 15. Mai 1921 die weitere Fabrikation einzustellen. Zu der Überzeugung, daß der vorzüglichen Fälschungsfähigkeit, Fabrikseinrichtungen, und der hohen Schulung des technischen und Arbeiterpersonals, mindestens dreiviertel von der Fabrikproduktion im Auslande abheben zu können, — wie dies bis zum Kriegsabbruch durch mehr als ein Vierteljahrhundert der Fall gewesen ist — hat die Verwaltung der Firma, ohne Rücksicht auf die damit verbundenen Millionen — Investitionen, vor ca. einem Jahr die Fabrik wieder in Betrieb gebracht. In Wirklichkeit aber sahen wir uns gezwungen die Ausfuhr unserer Erzeugnisse, obwohl sie den ausländischen Qualitäten in mancher Hinsicht überlegen sind, dem tschechischen, österreichischen und deutschen Fabriken zu überlassen. Die Gründe dieser unsere Konkurrenzlosigkeit mit dem Ausland liegen in dem unglaublich langsamem Transport ausländischer, für die Fabrikation unentbehrlicher Halbfabrikate und Maschinenteile, welche an Stelle der seinerzeit durch die Okupanten ausgeführten, begogen werden müssen, seiner Zeit rauhende Zolle, Ems- und Ausfuhrformalitäten, endlich Streiks und fortwährende Arbeitsunterbrechungen und infolge dessen, im Verhältnis zu der kleinen Produktion, bedeutend höhere Herstellungskosten als im Auslande. Auf diese Art blieb uns als Absatzgebiet nur der heimische Markt, auf dem die Einfuhr der Luxusartikel, wie Spulen und Gardinen, theoretisch absolut verboten ist. In Wirklichkeit aber ist der polnische Markt mit diesen, aus dem Auslande massenhaft und ständig gefälschten Artikel überflutet: allein auf dem Warschauer Markt wurden vor den tschechischen Feierlagen eingeschmuggelte Spulen und Gardinen für mehrere Zehner Millionen verkauft ohne Rücksicht auf den damit verbundenen Ausfall der polnischen Fabrik. Der Schmuggel, der unter der korrupten russischen Administration dem Risiko einiger Schaden verursachte, jedoch die heimische Produktion leidenschaftlich hemmte, ist heute in Polen zur privilegierten Methode des Handels geworden: während der Industrielle gezwungen ist hohen Zoll für Halbfabrikate und Maschinenergäste zu zahlen und zur Durchführung dieser Formalitäten ein kostspieliges Personal zu unterhalten, werden die gefälschten Spulen und Gardinen massenhaft auf kurzem Wege zollfrei und ohne Rücksicht auf das Einfuhrverbot regelhaft bestellt, unbhindert eingeführt und offen vor den Augen der Behörden verkauft. Aus diesen Gründen und angesichts der materiellen Unmöglichkeit die verlustbringende Fabrikation fortzuführen, sieht sich die Verwaltung der Firma Gustav Geyer gezwungen mit dem 15. Mai 1921 das gesamte technische und Arbeiterpersonal zu entlassen. Im vollen Bewußtsein der tragigen Folgen der Entlassung von zahlreichen langjährigen Mitarbeitern, sieht sich die Verwaltung der Firma genötigt die Verantwortung für diese Mahnregel von sich auf jene Fabriken abzuwälzen, welche die Ausfuhr der polnischen Fabrikate nach außen erschweren auf dem inländischen Markt dagegen unangängig sind die heimische Produktion gegen die illegale Konkurrenz zu schützen. Die Wiederaufnahme des Betriebes wird erst dann möglich sein, wenn die Behörden gegen den Massenschmuggel energische und erfolgreiche Maßregeln treffen werden.

Spulen-Manufaktur von Gustav Geyer,
ges. Bl. Gottlieb.

* **Preisnachlass auf Seemöl.** Auf der Sitzung der Verwaltung der Handelsabteilung bei der Bäckermeister-Zunft um des Bäckermeister-Berbandes wurde so, Kalkulation der Wochengebühren beschlossen, den bisherigen Preis einer Seemeile, Gewicht 40 Gr., von 3 auf 5 Mark herabzuziehen. Der Preis 5 Mark verzichtet alle Bäcker vom 1. Mai ab. Wer diesen Preis nicht erhält, wird auf Verantwortung gezogen.

* **Kinder-Karneval.** Am 4. und 5. Mai findet im Konzertsaal ein „Kinder-Karneval“ statt, der sich in Warschau eines großen Erfolges erfreute. Dasselbe Kläffler, und zwei Starosten, Kaczkowski, Małuszewski und Herz die bei den Warschauer Kindern großen Beifall fanden, kommen nach Lódź um die schönsten polnischen Märchen, sowie auch solche von Andersen, Cipolla, Selma Lagerlöf u. a. zu erzählen. Es steht zu erwarten, daß die Eltern ihren Kindern eine höchst lustvolle und angenehme Zeitstreuung nicht vorbehalten werden.

* **Vortrag.** Am Donnerstag hielt Ad. Anna Zieler in der Aula des deutschen Gymnasiums einen Vortrag über „moderne Malerei“. Ad. Zieler erklärte uns die Manier der modernen Malerei (Impressionismus, Pointillismus, Neoimpressionismus) und mache uns mit den Werken dieser Mästungen bekannt. Insbesondere erklärte die Vortragende die von den Malern erreichten wunderbaren Lichtwirkungen, die uns auch an einer Reihe von Bildern veranschaulicht wurden. Mit ihrem interessanten Vortrag verstand es Ad. Zieler, die recht zahlreich Erwachsenen von Anfang bis zu Ende zu fesseln und im Banne zu halten. Es wurde ihr warmer Beifall zuteil. Heute abend um 7½ Uhr spricht Ad. Zieler über „Reichsstädte und seine Bewohner im 17. und 18. Jahrhundert.“ Die Vorträge beginnen pünktlich.

* **Wohltätigkeitsausführung.** Der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde, der sich, wie aus seiner Tätigkeit in den letzten Monaten ersichtlich, die Wohltätigkeit zu einem seiner ersten Zielen gestellt, veranstaltete am vergangenen Donnerstag eine Wohltätigkeitsausführung zu Gunsten untermittler Schüler des Klosterlichen Gymnasiums. Der große Vereinsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt von den zahlreichen Anhängern deren Schule und Freunden guter Kunstpflege. Der Abend wurde von Brünzschow des Vereins unter Leitung seines Vorstandes Herrn Friedrich Elstermann mit den Liedern „Unter Lindenbaum“ von Wilhelm Sturm und „Rosenfehlung“ von Hugo Jüngst eingeleitet. Die Vieder wurden, wie man dies von dem bereits so gut eingelungenen Chor nicht andern erwarten konnte, vorzüglich wieder gegeben. Das hierauf zur Ausführung gelangte dreiteilige Lustspiel von Gordon „In Vertretung“ wurde veral stot und stotter gegeben, daß man den Eintritt hatte, Berufsschauspieler vor sich zu sehen. Die hierin beschäftigten Damen Hildegard Koppeler, Kt. Klara Malesz, Kt. Flora Abel und die Herren Caesar Schindel, Arno Kalenbach, Karl Günther, Alfred Kalenbach, Otto Abel, Arthur Bloch und Karl Seifert mühten nach den Allenschlüßen und besonders nach dem letzten Akt immer wieder vor dem Publikum zu erscheinen, um dessen Dankbarkeit in Gestalt eines außergewöhnlich starken und warmen Beifalls entgegenzunehmen. Das Glück selbst spricht vor Humor, medevagen, bei der guten Wiederabend deselben die Lachmusik der Zuschauer angedeutet wurden. Durch diese Veranstaltung hat sich der Verein die Sympathien noch weiterer Kreise unserer Gesellschaft erworben und der gewiß nicht unbedeutende materielle Erfolg des Abends dürfte es zahlreichen unbemittelten Schülern ermöglichen, die liebgewonnene Schule auch weiter besuchen zu können. Nach Absolvierung des Programms blieben die Gäste bei unter Küche und Tanz noch einige Stunden besammten.

* **Die Lódzer Akzessoranz-Compagnie „Pog“** bringt den Auktionsen zur Kenntnis, daß am 20. Mai um 4 Uhr nachmittags im Lokal der Handelsbank die ordentliche Generalversammlung stattfindet. Die Tagesordnung ist aus der diesbezüglichen Annonce im Tagesblatt ersichtlich. * **Pferdeelizitaz.** Heute vormittag um 10 Uhr werden im Standort der 4. Reservevadron an der Powiatstr. 185 zwei für den Militärdienst untaugliche Pferde zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

* **Administrative Bestrafungen.** Beginn Verleihung der Bestrafungen über die Stempelgebühre für den Verkauf von Bankgegenständen waren von den Finanzbehörden auf administrativem Wege nachstehende Personen bestraft: Stefan Grabowski zu Mk. 70,250, J. Tym - Mk. 55,250, Bolesław Globus - Mk. 50,000, Anton Waza - Mk. 50,000, Moses Kowalewicz - Mk. 25,000, Ignacy Kujala - Mk. 19,725, Mieczysław Lipniński - 12,250, Adolf Endweiss - Mk. 10,000, Samuel Danzig - Mk. 10,000, Adolf Schneider - Mk. 7,487, Chaim Kamusiewicz - Mk. 3,500, Marcel Bostowicz - 4,25, W. Woleński - Mk. 5,000, A. Szmer - Mk. 1,000, S. Spiegelmann u. Majer - Mk. 1,000, Max Epstein - Mk. 600 und David Stange zu 500 Mark.

Eingesandt.

Christliche Gemeinschaft. Vom Sonntag, den 1. bis Dienstag, den 3. Mai einschließlich, wird im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Allee Rosencrantz 57 (Eingang auch Bulczanowa 74), die 9. Lódzer Gemeindekonferenz zur Verleihung des Glaubenslebens stattfinden, auf der außer anderen Rednern auch Herr Missionarinspektor Neban aus Hansdorf, der bereits eingetroffen ist, mit dem Wort Gottes dienen wird. Thema: „Fruchtbringendes Christentum“. Beginn der Versammlungen am Sonntag: 9 Uhr fehl (Gottesdienst), 3 Uhr nachmittag und 7½ Uhr abends und am Montag und Dienstag: 3 Uhr nachm. und 7½ Uhr abends. Fördermann ist Herzogowski.

Leiter der Ch. Gemeinschaft.

Deutsche Vorstellung. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die von hiesigen Deutschen Lehrerseminars veranstaltete Vorstellung heute abends um 8 Uhr beginnt. Gleichzeitig wird hiermit bekannt gegeben, daß die Vorstellung „Schachmann als Erzieher“ am Mittwoch, den 4. Mai, im Lokal des Trinitatisvereins, Konstantin-Straße 4, wiederholt wird u. zw. zugunsten unbemittelten Schülers des Deutschen Gymnasiums und des evang. Lehrerseminars. Nächstes demnächst im Tagesblatt.

Mino. Das Kino „Popular“ bringt gegenwärtig einen großen amerikanischen Film „Der Alte“ auf. Das polnische Bild wird nicht verfehlten, in weitesten Kreisen des Lódzer Publikums das größte Interesse zu erregen. Das einzige „Apollo“

späteres „Teatro“-Theater ist in geschmackloser Weise zu einem Kino umgewandelt worden, so daß der Außenhalt recht angenehm ist.

Annuntiachrichten.

Politisches Theater. Heute finden zwei Vorstellungen statt, und zwar: um 4 Uhr nachmittags wird bei niedrigen Preisen der Platz des Drama „Dziady“ von I. Mickiewicz und abends „Blaia rekwizycka“ von St. Jeromski aufgeführt.

* **In kurzen Worten.**

Kirist Sapecha ist am Donnerstag in Paris eingetroffen. Am Abend hatte er eine Konferenz mit Briand.

Graf Szczęza und Briand sind nach London abgereist.

Am 11. April ist der Dampfer „Pelos“ mit der letzten Partie österreichischer Kriegsgesangene von Vladivostok abgefahren.

In Leipzig sind 47 Engländer eingetroffen, die in dem Prozeß gegen die deutschen Kriegsverbrecher als Zeugen aufzutreten sollen.

„Daily Chronicle“ teilt mit, daß die oberschlesische Frage auf der heutigen Konferenz nicht besprochen werden wird.

Mit dem 1. Mai tritt das Handelsabkommen zwischen Frankreich und der Tschochoslowakei in Kraft.

Der Eisenbahnewagen, in dem am 11. November 1918 der Waffenstillstand mit Deutschland unterzeichnet wurde, ist im Museum (Friedenspalais)

untergebracht worden.

Die „Chicago Tribune“ meldet aus Wien:

Kaiser Wilhelm habe sich auf diplomatischem Wege an die französische Regierung gewandt, ihm die Ausseßlung im Staate Wallis Grossa an der Grenze Poliniens zu gestalten.

Die österreichische Regierung hat den Maximalpreis für Getreide für das laufende Wirtschaftsjahr auf 2,000 Kronen für das Kubikmeter (gegen bisher 1,000 Kronen) festgesetzt.

Kontorat, Lubelska, Ulica Henryka Sienkiewicza Nr. 36; Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibellunde, Kantorat, (Palast), Sawadzko-Straße Nr. 35; Donnerstag, abends: Bibellunde, Pastor Gundlach. Die Amtswache hat Herr Pastor Gundlach.

Johannis-Kirche.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Konfirmation mit Geistlichen, Abendmahl, Pastor Dietrich, Pfarrer Niemitz, 8 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pastor Dietrich.

Mittwoch, 7½ Uhr: Missionstag, Pastor Dietrich, Superintendent Angerstein.

Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Himmelfahrtsgottesdienst, Superintendent Angerstein.

Friedstag, 7 Uhr: Bibellunde, Pastor Dietrich, Superintendent Angerstein.

Samstag, 8 Uhr abends: Junglingsverein, Superintendent Angerstein.

Dienstag, 8 Uhr abends: Bibellunde, Superintendent Angerstein.

St. Matthäus-Kirche.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Volksdienst, Pastor Dietrich.

Samstag, 8 Uhr abends: Bibellunde, Superintendent Angerstein.

S. T. Adventisten-Gemeinde.

Andergasse-Straße Nr. 17.

Samstag, Sonntag, abends 7 Uhr, und jeden Mittwoch,

8 Uhr: Bibellunde-Vorlänge.

Gottesdienst frei. Prediger Dr. Ferdinand.

Notizen vom 29. April (Part. gesahlt)

60% Ant. d. St. Warszaw. 1915/16

60% Ant. d. St. Warszaw. 1917 für Mk. 100 100 - 100 50

4½% Pfandb. d. Bodenkreis-Ges. 250 - 248

4½% Ant. d. St. Warszaw. 340 -

4½% Bargeld: Verkauf Kauf

Zarenrubel à 100

Zarenrubel à 500

Duma Rubel à 250

Duma Rubel à 1000

Ver.-St.-Dollars 830 - 832½

Franz. Franks 62,50 - 63

Schweizerische Franks

Pfund Sterling

Deutsche Mark 18 -

Tschecho-Slowakische Kronen

Aktien:

Handelsbank Warsch. 1505 - 1520

Westbank. I-III 1250 - 1260

Kreditbank in Warsch. 2750 - 2800

Diskontobank in Warsch.

Lodzer Kaufmannsbank.

Kleinpol. Bank in Krakau.

Ostrowiecker Gesellschaft. 6750 - 6700

Borkowski. 2275 - 2425

Firley. 2200 - 2000

Jabłkowski

Liplik 2500 - 2625

Rudzki 18400 - 18550 - 18500

ges. der Zuckerfabriken. 8000

Starachowice für 500 Mk. 5800 - 6100

Zyrow.

Schiffahrts-Ges. I-III 1850

Das grösste KINO Konstantiner 16 „Popularne“.

Das letzte Werk der amerikanischen Cinematographischen Kunst
Film-Williamson Comp. New-York

„Der Altruist“
Erlöserndes Drama in 6 Akten. Das Bild hält die Lebensgeschichte
eines Idealisten dar, nach der berühmten Trilogie

Vorstellungen für Kinder und für die Jugend an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen von 3—7 Uhr bei ermäßigten Preisen.
Im Programm: „Der Geächtete“ schönes Lebensdrama in 5 Teilen.

Theater „SCALA“

Ziegel-Straße Nr. 18.

Am Montag den 2. Mai, um 5 Uhr nachmittags findet im Saale des
Kirchen-Gesang-Vereins der St. Trinitatis-Gemeinde, Konstantinerstraße 4,
in Gunsten unbenannter Schülerinnen d. Döchterschule v. P. Czolkowska eine

Schüler-Aufführung

mit nachfolgendem
Tanz:

Dann, wenn alle Freunde der Schule herzlich eingeladen werden:
Die Schaustellung.

Villots sind täglich in der Schule am Klinskiego 111 und am Za-
ge der Aufführung an der Stasse zu haben.

POSENER MESSE.

Die Ausstellung von Industrie-Mustern aller Art
findet in Posen vom 28. Mai bis 5. Juni 1921 statt.

Posener Messe
wird Muster sämtlicher Industriezweige
ansammeln.

Posener Messe
wird die erste im wiedererstandenen Po-
len und General-Vertreter wirtschaftlicher
Kräfte sein.

Posener Messe
soll eine glänzende Demonstration der
Produktionsfähigkeit unseres Volkes dem
Auslande gegenüber sein.

Das Stadamt der Posener Messe übernimmt die Zuteilung von
Wohnungen für Gäste und Aussteller unter den günstigsten Bedin-
gungen und erucht um möglichst zeitige Anmeldungen.

Telegraphische-Adresse: „Messe-Posen“.
Bef.-Adresse: Stadamt der Posener-Messe,
Neues Rathaus (Tel. 42-51).

Konto: Industrie-Bank-Posen.

Die Verwaltung d. Lodz. Assekuranz-Kompanie

„PAX“

bedeutet sich hiermit ihren Aktionären bekannt zu ge-
ben, daß am 20. Mai a. c. nachmittags 4 Uhr im
Lokal der Lodzer Handelsbank, Kosciuszki 15, die

Ordentliche Generalversammlung

stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden
2. Bericht der Verwaltung und Bestätigung der Bilanz für das Jahr 1920.
3. Gewinnerteilung.
4. Tätigkeit der Gesellschaft und Prüfung des Budgets für das Jahr 1921.
5. Beijahung eines neuen Verwaltungs-Mitgliedes.
6. Wahl der Revisions-Kommission.
7. Anträge der Aktionäre.

Sollte die General-Versammlung im 1. Ter-
min nicht zu Stande kommen, so findet dieselbe
im 2. Termin am 3. Juni a. c. nachm. 4 Uhr in
demselben Lokale statt und wird ohne Rücksicht
auf die Anzahl der Aktionäre rechtskräftig.

Erste Bullionisations-Anstalt

mit Dampfbetrieb
in Lodz, Petrikauer Straße Nr. 259.



Apparate neuester Konstruktion,
Reparatur von Automobilreifen u. -Gummien
Aufstellen von Gummi auf Wagenräder.
Jeder Art Gummierzeugnisse.

P. Szymczak & S. Palmowski

Verlag von Alfons Drewning und Alexander Miller.

Billiger

Einkauf ermöglicht bedeut. Preisrückgang!!

RIEMEN

aus bestem Kernleder, gestreckt, ausländische
und inländische, Lederriemen von 5—10 m/m,
Gerten, Nährriemen, Schlüsse, Elementenschmiede
sowie alle notwendigen technischen Artikel
empfohlen billiger zu Konkurrenzpreisen.

S. & M. Baharier

Lodz, Petrikauer Str. 25

(im Hofe.)

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen,
alte künstliche Bänder und Garderoben. Zahlreiche alte
Preise. Bitte sich zu überzeugen Konstantinerstr. 7
rechte Seite, 1. Stock. 3. Milliar.

Last-Automobile

4 tonn.-stark, neue, direkt aus der Fabrik, sowie

Lastautomobile

der Firma „Sauer“ 4 Tonnen stark, gebrauchte
in sehr gutem Zustande sofort zu verkaufen.

Handelshaus

S. Bieliński & Co.

Al. Kościuszki 17, Tel. 205.

Gummiringe, Warzen und verhüllte
Haut werden vollständig abnehmbar, ohne Schmer-
zen, aus immer neuer.

Lewin, Lodz, Petrikauer Str. 13.

Mercurius. Redakteur A. Drewning.

Der Dämon der Welt

Erklärendes Drama in 6 Akten. Das Bild hält die Lebensgeschichte
eines Idealisten dar, nach der berühmten Trilogie

Vorstellungen für Kinder und für die Jugend an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen von 3—7 Uhr bei ermäßigten Preisen.

Im Programm: „Der Geächtete“ schönes Lebensdrama in 5 Teilen.

Geld, Liebe und Schande

Schauspiel in 5 Akten mit Jedwab

in der Hauptrolle.

Kause!

verschiedene alte Möbel,
Teppiche, verschiedene
Wäsche, Gardinen und andere Ge-
genstände. A. Weizman,
Dzielnia 19, im Baden.

Aufzeichnungen

für Handarbeiten empfohlen
Sophie Glotzer

Petrikauerstr. 114, W. 21

Bücher

verschieden Inhalts. Neuver-
bände und Blätter in verschiede-
nen Sprachen laufen. Sothe-
bys. Auctions 17. 2. So-
rechte Offic. 1. Gino., 2. Gag-
lins.

1729

Möbel

aus Speisezimmer, Schla-
ssimmer und Küche sind
zu verkaufen. Mischalter.
Nr. 84. W. 12. 1729

Bibliothek

aus über 100 Büchern, zum
Teil moderne wissenschaftliche
Werke, anatomische Gemälde
u. chemisch-technologische In-
halte, von 4 Mäppchen der bislang Re-
sultate. Off. unter „Willi“
an die Grp. der „Neuen Wiss.“
Sitzung erbeten. 1729

Rathm. Beamter (Rungsie) fürt
sich sofort mddr. oder
umbl.

Zimmer

aus, mit Bettdecke, Di- unter
Zambre garni an bis
Alm. ds. Blattes.

1729

Nachruf.

Am Mittwoch, den 27. April verstarb unser langjähriges Mitglied

Herr Andreas Winter

Armenvorsteher der IV. Bezirkskommission.

Wir verlieren in dem Abgangsleid einen eifigen Mitarbeiter und
sympathischen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Es ruhe in Frieden!

Der Lodzer Christl. Wohltätigkeitsverein.

Die Verwaltung.

Lodzer Musikverein „STELLA“

Zu dem am Sonnabend, den
30.4. 1921, um 8 Uhr abends
stattfindenden

Lanz - Vergnügen

werden Freunde und Ehemänner
eingeladen. Die Verwaltung.



Besonders Billiges - Angebot.

Damen-Mäntel
neueste Saisons 6500—3500

Damen-Blüten
aus Elastin in allen Farben
2500—1500, a. Cheviot neueste
Saisons 2250—1950—1450,
aus Cheviot mit Stickerei 3500—
3000—

Damen-Blüten
aus Elastin in allen Farben u.
Saisons 720—690—590—

Damen-Röcke
a. dauerh. Waren 850—650—350—
besonders günstig

Herren-Anzüge
aus modernen Materialien 8000—
7500—6500—

Schmuck & Rosset,
Petrikauerstr. 100, Filiale 180.

Die Mineralwasser-Anstalt in Giechocinek

ist vom 16. Mai bis einschließlich

30. September geöffnet.

Die Jod-, Brom-, Salzgärten Giechocinek
Wasser sind hauptsächlich bei Kraufbildung,
rheumatischen und Gichtleiden nützlich, jerner
bei Frauen- und Herrenbeschwerden, hart-
näckigen Knöchen-, Knorpel-, und Sehnen-
Entzündungen, lehrbaraten oder beden-
keriem Stoffwechsel, Fettleibigkeit, chroni-
schen Gastriten, hartnäckigen Galaretten
der oberen Lage der Atmungsorgane, bei einigen
Magen- u. Darmkrankheiten, englischer
Krankheit und vielen anderen.

Die Anstalt besitzt 12 Quellen mit verschiedener
Konzentration des Salzwassers von 6% bis
10% (Artisches Nr. 8 zum Beispiel), die 1,28
Einheiten radioaktiver Emanation enthalten.

In Giechocinek können folgende Bäder genommen werden: Salzwasser-, Fließnadel-,
Kohlensäure-, elektrische u. Schwitzbäder,
Inhalationen u. hydropathische Behandlung.

Die Anstalt ist in bester Qualität,

liefer-

Dachpappenfabrik

S. Kowalski

Rzgowskastr. 62.

Cement

Wapno

Gips

Tekfura smolowowia

Mase sklejna

Smole (do tek-
fury)

Trzcinę

polocaja:

Konstanty Kawecki i S-ka

Lodz, Przejazd 21.

Einen

Lehrer (rin)

der deutschen Sprache

sucht per sofort das 8-II.

Mittwochsgymnasium von A.

Wolin, Baumgasse 28.

Woznan, ul. Gieszkowskiego 7.

200 Körner

Kartoffeln

weiße Amerikaner (Alli-
mas) zu verkaufen. Ga-
menlager J. Storański-
Konstantynowska 37.

Einen

Gärtnereteien

empfiehlt

Torfstaub geeignet

als Blumentopfz. für

August Oskar Telchin

Mittwochsg. 18. 1. 2. 3. 4.

1781

— Ein —

Drosselfmeister

der gute Segnisse aufweisen kann, wird gefragt.

Zu erraten: Gwiazdka 10.

1780

Acquiseur und Reisender

in der Giechocinek für ein großes viertes Büro,

Techniker für die Anfertigung einer